

Lehrpersonen wickeln nicht

Gehen immer mehr Kinder **mit Windeln in den Kindergarten?** Und wenn ja, weshalb? Diesen Fragen ist unsere Autorin nachgegangen, doch die Meinungen gehen auseinander. Klar ist: Wenn Kinder spät trocken werden, ist das für alle Beteiligten unangenehm.

TEXT: SIBILLE MOOR



Fabian* spielte, bastelte, hörte Geschichten, sass im Kreis und ass Znüni. Genau wie seine Gspänli im Kindergarten. Doch eins machte er nicht: das WC benutzen. Er trug zwar Unterhosen und keine Windeln, doch hielt er sein Pipi zurück, bis er zu Hause war. Dort zog er jeweils schnell eine Windel an und erledigte sein Geschäft.

Mittlerweile ist Fabian in der zweiten Klasse und geht seit geraumer Zeit auf die Toilette. «Doch es war ein langer Weg», sagt seine Mutter, die anonym bleiben möchte. Denn dass ein Kind beim Eintritt in den Kindergarten noch nicht trocken ist, wird weiterhin tabuisiert. Der Druck auf die Eltern ist gross, dass ihr Nachwuchs die Windeln vor dem Chindsgi-Start loswird, gilt doch der selbständige Toilettenbesuch als ein Kriterium für die Kindergartenreife.

Fabian hat mit rund drei Jahren begonnen, aufs Töpfchen zu gehen, und wollte ohne Windel sein. Eines Tages gingen Urin und Stuhl jedoch in die Hose. «Er ist so erschrocken, dass er danach nicht mehr ohne Windel sein wollte», erzählt seine Mutter. Trug er keine Windel, hielt er alles zurück. «Wir haben deshalb viel Zeit auf dem WC verbracht, Spiele gespielt, später auch Vereinbarungen mit Fabian getroffen», erinnert sich seine Mutter. Sie habe den WC-Ring mit einem Frottier-tuch abgedeckt, weil Fabian sich davor ekelte oder diesen als zu kalt

empfand. Geholfen habe schliesslich eine Cranio-Sacral-Therapie – eine sanfte alternativmedizinische Körpertherapie – und vermutlich einfach die Zeit.

Sensible Phase nicht verpassen

Denn die aktuelle Lehrmeinung besagt: Rund 90 Prozent der Kinder sind tagsüber mit vier Jahren trocken. Das heisst, 10 Prozent sind es eben nicht. Diese Zahlen gehen auf die Zürcher Longitudinalstudien des Kinderarztes Remo Largo zurück. Er hat dabei zwei Generationen von Kindern verglichen. Die erste aus den 1950er-Jahren, welche zu einem Grossteil schon im ersten Lebensjahr einem Töpfchentaining unterzogen wurde. Die andere aus den 70er- und 80er-Jahren, als die Sauberkeitserziehung mit dem Aufkommen der Wegwerfwindel in den Hintergrund getreten war. Es zeigte sich, dass «ein früher Beginn und eine hohe Intensität der Sauberkeitserziehung die Entwicklung der Blasen- und Darmkontrolle nicht beschleunigt».

Dies sagt auch die Entwicklungs-pädiaterin Hannah Gräber, welche die Co-Leitung der Kinderarztpraxis «Praxis Kind im Zentrum» in Zürich innehat. «Es gibt eine sensible Phase, in der das Kind signalisiert, dass es bereit ist, aufs Töpfchen oder aufs WC zu gehen», erklärt sie. Diese zu erkennen und das Kind dabei zu unterstützen, sei wichtig. Essenziell sei zudem, keinen Druck aufzubauen: «Das ist für alle belastend und bewirkt oft das Gegenteil.» Das Trocken- und Sauberwerden sei ein komplexer Reifeprozess, der auf verschiedenen Ebenen ablaufe. Bei den einen Kindern gehe dieser früher vonstatten, bei den anderen später. «Diese Unterschiedlichkeit gehört zu den Grundgesetzen der Entwicklung», so die Medizinerin.

Neuere und ebenso umfassende Zahlen zur Blasen- und Darmkontrolle in der Schweiz als jene von

Remo Largo gibt es nicht. In manchen Zeitungsartikeln waren jüngst Klagen von Schulleitenden und Lehrpersonen zu lesen, dass immer mehr Kinder mit Windeln im Kindergarten und in der Schule sitzen. Bei den befragten Personen gehen die Meinungen auseinander. Hannah Gräber sieht in ihrer Praxis keine Zunahme von älteren Windelkindern.

Barbara Huwiler, Kindergartenlehrperson im aargauischen Fislisbach, hat in ihrer rund 36-jährigen Karriere hingegen eine Zunahme festgestellt. Windelkinder seien in ihrem Chindsgi-Alltag jedoch noch immer Einzelfälle. Ein Grund für die Zunahme sei das frühere Eintrittsalter, das heute in den meisten Kantonen bei vier Jahren liegt. Eine weitere Ursache sieht sie in den gesellschaftlichen Veränderungen und in den Familienstrukturen: «Eltern haben heute nicht mehr so viel Zeit, die Kinder einfach mal ohne Windeln rumlaufen zu lassen und dann bei einem Unglück eben einmal mehr zu waschen.» Würde das denn etwas bewirken? «Ja», sagt Hannah Gräber, «wenn das Kind bereits spürt, wenn es muss, dann kann das Nichttragen einer Windel die Wahrnehmung verstärken.»

Die zu komfortablen Windeln

Ein ganz anderes Bild zeichnet Rita Messmer. Die Buchautorin und Cranio-Sacral-Therapeutin aus Faoug VD befasst sich seit 40 Jahren mit dem Thema und coacht Eltern, deren Kinder lange →

«Das Kind unter Druck zu setzen, dass es trocken wird, ist für alle belastend und bewirkt oft das Gegenteil.»

HANNAH GRÄBER, KINDERÄRZTIN

So kommen Kinder von der Windel los

Die Therapeutin Rita Messmer empfiehlt, nicht zu warten, bis das Kind Eigeninitiative signalisiert, sondern ihm spätestens im Alter von zwei bis drei Jahren die Windeln abzugewöhnen. Dafür sollten sich Eltern genug Zeit nehmen, ihm anstatt einer Windel eine lange, eng anliegende dicke Baumwollhose anziehen und das Töpfchen im Sichtbereich platzieren. So spürt das Kind besser, dass es nass wird, und ist motivierter, sein Geschäft ins Töpfchen zu machen.

Weitere Tipps für Kleinkinder:

- Vorbild sein und – sofern man sich dabei nicht unwohl fühlt – das Kind zuschauen lassen, wenn man auf das WC geht.
- Herausfinden, was dem Kind eher entspricht: Töpfchen oder Toilette?
- Das WC kindgerecht machen mit einem Schemel und einem WC-Ring.
- Eine Hose wählen, die das Kind selbst an- und ausziehen kann.
- Im Sommer im Garten windelfrei lassen.
- Ruhig bleiben bei einem «Unglück».

Tipps für ältere Kinder:

- Das WC zu einem schönen Ort machen.
- Kreativ sein und das magische Denken ausnutzen, falls das Kind Angst vor der Toilette hat.
- Väter und Jungs können im Wald versuchen, beim Wasserlassen Steine oder Bäume zu treffen.
- Dem Kind Zuversicht geben.
- Anreiz mit Stickern schaffen und zusammen eine Belohnung ausdenken, wenn das Ziel erreicht ist.
- Wer nicht mehr weiterweiss: bei Fachpersonen Hilfe suchen.

Tipps, wenn das Kind im Kindergarten gelegentlich einnässt oder das WC meidet/vergisst:

- Das Kind ermuntern, auch auswärts alleine auf die Toilette zu gehen.
- Kinder, die nachts noch Windeln tragen, unbedingt vor dem Kindergarten aufs WC schicken.
- Das Gespräch mit der Lehrperson suchen, sie kann das Kind ermuntern oder ihm helfen, den WC-Gang nicht zu vergessen.

→ Windeln tragen. Sie sieht in ihrer Praxis viele verzweifelte Eltern, deren Kinder sich weigern, das WC aufzusuchen, und ihr Geschäft nur in eine Windel machen können – oder wollen. Sie glaubt, dass die Dunkelziffer an inkontinenten Kindergarten- und Schulkindern hoch sei. «Das zeigt ein Blick ins Supermarktregal und ins Internet: Dort gibt es mittlerweile Windeln und Unterhosen mit Einlagen für Zwölfjährige», so Rita Messmer.

Sie ortet zwei Ursachen für die zunehmende Windelabhängigkeit. Zum einen die supersaugstarken Windeln, in denen die Kinder nicht mehr spüren, dass sie nass

sind. Zum anderen die gängige Lehrmeinung, dass die Kinder von selbst trocken werden, wenn sie reif dafür sind. «Wir konditionieren unsere Kinder auf die Windel. Doch Neugeborene zeigen durch Weinen oder Unruhe an, wenn sie ausscheiden müssen», erklärt die Therapeutin. Langfristig sei es daher viel zielführender, die Babys zu bestimmten Zeitpunkten, zum Beispiel nach dem Schlafen oder dem Stillen oder wenn sie es anzeigen, zum Ausscheiden über ein Gefäss zu halten. Dieser Reflex gehe rund drei Monate nach der Geburt verloren, wenn die Eltern nicht darauf reagieren würden.

Was stimmt nun also? Keine nennenswerte Zunahme, vermehrt Windelkinder, aber noch immer Einzelfälle, oder Riesenproblem mit hoher Dunkelziffer? Die Meinungen der befragten Personen gehen diametral auseinander. Das Problem: Beziffern lässt sich nichts. Verlässliche, aktuelle Studien aus der Schweiz gibt es dazu keine. «Longitudinalstudien sind aufwendig, teuer und dauern lange», begründet Hannah Gräber.

Kein Rückstellungsgrund

Doch was können Eltern nun tun, wenn der Kindergartenbeginn näher rückt und das Kind noch Windeln trägt? «Unbedingt das Gespräch mit der Lehrperson suchen», sagt Barbara Huwiler. In der Regel hätten die Kindergartenlehrpersonen Verständnis und Ideen, wie die Windel noch vor dem Kindergarten verabschiedet werden kann. Es könne auch vorkommen, dass nach dem Start des Kindergartens ein Kind, das vorher trocken war, plötzlich wieder vermehrt einnässe. Manchmal gehe der WC-Gang vor lauter Spielen und Neuem auch einfach vergessen. «Das ist kein Drama», meint Barbara Huwiler, «wir schützen das Kind auch davor, ausgelacht zu werden. Das ist schliesslich allen schon einmal passiert.»

Eine Rückstellung vom Kindergarten erachten sowohl Hannah Gräber als auch Barbara Huwiler nur dann als sinnvoll, wenn das Kind auch in anderen Bereichen in der Entwicklung hinterherhinkt. Klar ist allerdings: Kindergartenlehrpersonen wickeln nicht. Geht das grosse Geschäft in die Windeln, müssen die Eltern antraben. Diese Erfahrung hat auch die Mutter von Simon* gemacht. Genau wie Fabian wollte auch Simon mit etwa drei Jahren keine Windeln mehr, und zwar in den Sommerferien. «Zu Hause klappte das dann aber plötzlich nicht mehr und er hat ständig

in die Hose gemacht», erzählt seine Mutter, die ebenfalls anonym bleiben möchte. Als er auch im zweiten Kindergarten noch regelmässig einnässte, suchten sie den Kinderarzt auf. Abklärungen hätten dann ergeben, dass bei Simon unter anderem die neuronale Verbindung zum Gehirn für die Blasenkontrolle noch nicht ausgereift war.

«Eltern sind nicht schuld»

Bis Simon schliesslich komplett trocken war, dauerte es bis in die fünfte Klasse. Immer mal wieder passierte ein Unglück, wenn er nicht sofort die Möglichkeit hatte, das WC aufzusuchen. Aus diesem Grund trug er Unterhosen mit saugfähigen Einlagen. «Er hat darunter gelitten und Anlässe wie das Übernachten im Kindergarten oder in der Schule gemieden», so seine Mutter.

Solche Situationen sind nicht nur für das Kind belastend, sondern auch für die betroffenen Eltern. Viele fragen sich, ob sie etwas falsch gemacht haben, oder streiten, weil sie sich im Vorgehen uneinig sind. Auch das Umfeld reagiert vielleicht mit Unverständnis. Doch alle befragten Expertinnen entlasten die Eltern. «Diese sind nicht schuld», betonen sowohl Rita Messmer als auch Hannah Gräber. Und Barbara Huwiler fügt an: «Das Wichtigste ist, gelassen und zuversichtlich zu bleiben.»

**Namen der Redaktion bekannt*

«Eltern sollten unbedingt das Gespräch mit der Lehrperson suchen, wenn das Kind noch Windeln trägt.»

BARBARA HUWILER, KINDERGARTENLEHRPERSON



SIBILLE MOOR

ist freie Journalistin, hat zwei Kinder und wohnt mit ihrer Familie in der Nähe von Zürich. Sie hat selbst unzählige Windeln gewechselt und findet, das Thema solle besser erforscht werden. Schliesslich helfe es allen Familien, wenn die Kinder schnell windelfrei seien.

Umgang mit Wut und Mut

tiptoi[®]
Spiel dich schlau

Mit tiptoi[®] erleben Kinder in dieser neuen Bilderbuchreihe den Umgang mit grossen Gefühlen. Im Fokus stehen soziale Kompetenzen wie Selbstvertrauen, Konfliktbewältigung, Empathie, Toleranz, Akzeptanz oder Wertschätzung. Für Kinder ab 4 Jahren.



So funktioniert tiptoi[®]

tiptoi[®] Stift ist in diesen Büchern nicht enthalten.

Ravensburger